

Mojib Latif

DAS  
ENDE  
DER  
OZEANE

Warum wir  
ohne die Meere  
nicht überleben  
werden

**HERDER**



einer Größenordnung dezimiert, womit noch vor ein paar Jahrzehnten niemand gerechnet hätte. Mindestens ein Drittel der weltweiten Fischbestände ist überfischt oder zusammengebrochen.<sup>1</sup> Es könnten aber auch fünfzig Prozent sein. Die Datenlage ist schlecht, und die einschlägigen Studien widersprechen sich zum Teil. Es ist aber müßig, darüber zu streiten. Der Fakt der Überfischung bleibt. Mitte der 1970er-Jahre waren es

Schätzungen zufolge „nur“ etwa zehn Prozent der weltweiten Fischbestände, die überfischt waren. Heute gelten fast neunzig Prozent der Bestände zumindest als gefährdet. Nach Angaben der Deutschen Umwelthilfe (DUH) waren im Jahr 2012 47 Prozent der untersuchten Fischbestände im Atlantik und achtzig Prozent der Bestände im Mittelmeer überfischt.<sup>2</sup> Eine Folge: In den vergangenen fünfzehn Jahren ist der Fischfang in den EU-Ländern

um ungefähr vierzig Prozent zurückgegangen. Außerdem werden überflüssigerweise jedes Jahr Millionen Tonnen Jungfische und andere Meeresbewohner als Beifang. Und man dringt immer mehr in die Tiefsee vor, um auch diese zu befischen. Noch vor wenigen Jahrzehnten war es technisch kaum möglich, Netze tiefer als 500 Meter hinabzulassen. Heute fischt man schon bis in 2000 Metern Tiefe. Die Fangflotten der Industrieländer sind mittlerweile

gezwungen, weite Reisen zu unternehmen, um die enorme Nachfrage in ihren Heimatländern zu bedienen. Ihre eigenen Gewässer geben nicht mehr viel Fisch her. Damit besteht die Gefahr, dass man vielen Millionen Küstenbewohnern, etwa vor den Küsten Westafrikas, die Existenzgrundlage entzieht. Aufgrund dessen würde sich zudem der Nord-Süd-Konflikt verschärfen, der große Unterschied im Wohlstand zwischen den Industrie-

und den Entwicklungsländern.  
Worin man eine Form des  
modernen Kolonialismus erkennen  
kann. Die Überfischung der  
Weltmeere ist ein ökologisches  
Desaster und eine ökonomische  
Sackgasse. Darüber sind sich die  
Experten einig. Wir versuchen, den  
Verlust der Nahrung aus dem Meer  
durch Aquakultur zu kompensieren,  
durch Farmen im Meer. Dabei  
begehen wir die gleichen Fehler  
wie bei der Massentierhaltung auf  
Land. Die Tiere werden auf viel zu